

Konjunkturelle Lage in Liechtenstein stabil

Konjunkturumfrage Gemäss der vom Amt für Statistik im Januar durchgeführten Konjunkturumfrage beurteilen rund 45 Prozent der befragten Unternehmen die Geschäftslage als gut. 54 Prozent bewerten sie als befriedigend und nur 1 Prozent als schlecht. Zum Jahresanfang werde zwar tendenziell mit einer weiteren Verbesserung der allgemeinen Lage gerechnet, bei den Auftragsengängen, der Maschinen- und Anlagenauslastung und dem Personalbestand zeige sich jedoch eine Stabilisierung, schreibt das Amt für Statistik zudem in einer Mitteilung. Die Nichtmetallindustrie erfreue sich weiterhin einer guten Geschäftslage. Rund 63 Prozent der Befragten schätzen die Geschäftslage insgesamt als gut, während 36 Prozent sie immerhin als befriedigend wahrnehmen. Für das laufende Quartal stellt sich die Branche auf eine stabile Entwicklung ein. Zwar rechnen die Befragten im 1. Quartal 2019 vermehrt mit einem Rückgang der Maschinen- und Anlagenauslastung. Es werden jedoch stabile Auftragsengänge und eine gleichbleibende Ertragslage erwartet. Auch in der Metallindustrie wird die allgemeine Lage als gut bewertet und für das 1. Quartal 2019 zeigt sich die Branche optimistisch. Die befragten Unternehmen erwarten zum Jahresanfang eine Zunahme der Auftragsengänge und eine stabile Maschinen- und Anlagenauslastung.

Ein weniger optimistisches Bild zeigt sich bei den befragten Unternehmen in der Bauwirtschaft. Die Auftragsengänge und die Anlagenauslastung waren zum Jahresende hin rückläufig. Während sich die Auftragsengänge im laufenden Quartal stabilisieren dürften, wird häufiger mit einer sinkenden Anlagenauslastung und einer Verschlechterung der Ertragslage gerechnet, schreibt das Amt für Statistik abschliessend. (pd/ts)

Polizeimeldung

Verkehrsunfall in Eschen

Am Dienstagabend kollidierten in Eschen zwei Autos miteinander. Ein Mann fuhr gegen 18.30 Uhr auf der Essanestrasse in westliche Richtung. Als er vor dem Kreisverkehrsplatz Gross-Bretscha die Bremse betätigte, bewegte sich ein mitgeführter Gegenstand auf dem Rücksitz. Bei einem kurzen Kontrollblick nach hinten löste er dann ungewollt die Fussbremse und rollte in den Kreisverkehr hinein. Dort stiess er mit einem vorbeifahrenden Auto zusammen, das in Richtung Mauren unterwegs war. (lp/fl)

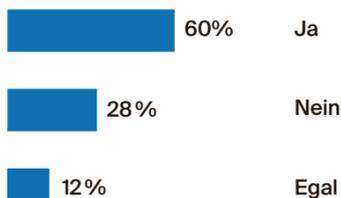
Tierschutzhaus

Dieser Kater wurde in Mauren aufgefunden. Er trägt ein weisses Antiparasitenhalsband. Wer etwas über diesen Kater weiss, wird gebeten, sich beim Tierschutzhaus unter Tel. +423 239 65 65 zu melden.



Umfrage der Woche

Frage: Mit der Umsetzung des neuen Lehrplans wird die «Schnüerlischrift» endgültig sterben. Schade?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 413 Teilnehmer
Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein «Vaterland» im Briefkasten?
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 bis 10 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Gemeinde Vaduz legt ihre Spital-Trümpfe auf den Tisch

Spitaldiskussion Die «grüne Wiese» für einen Neubau des Landesspitals in Vaduz erhält ein Gesicht. Der Gemeinderat bietet ein Grundstück zum Tausch und 7 Millionen.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

Für den Vaduzer Gemeinderat ist klar: Das Landesspital muss im Hauptort bleiben. Aus diesem Grund begrüsst er in seiner Sitzung am Dienstag die Entscheidung der Regierung, dass sie dem Landtag einen Neubau des Landesspitals in Vaduz vorschlägt. Die Regierung hat vor zwei Wochen eine Variantenstudie veröffentlicht, in der sie einen Neubau «auf grüner Wiese» in Vaduz favorisiert. Den zweiten Rang erreichte in der Nutzwertanalyse das «Wille-Areal». Dieses Grundstück stand schon bei der letzten Spitalneubau-Diskussion zur Debatte und beheimatet heute unter anderem den Landeswerkhof.

Für Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini ist dieser Standort nicht ideal. Er habe den «Charme einer Kiesgrube» und man müsste einen neuen Standort für den Landeswerkhof finden. Der Gemeinderat von Vaduz sieht dies anders. «Dies einerseits aus der Standortperspektive, andererseits erkennt er darin eine klare Aufwertung des dortigen Erscheinungsbildes», heisst es im Gemeinderatsprotokoll. Um das Problem Landeswerkhof zu lösen, sei «die Gemeinde Vaduz im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne bereit, Hand zu bieten für allfällig notwendig werdende Übergangslösungen».

12 500 m² im Tauschgeschäft

Da die Regierung aber nicht das «Wille-Areal» bevorzugt, hat der Gemeinderat auch ein Angebot für die «grüne Wiese» unterbreitet. Als mögliches Grundstück für ein neues Landesspital bietet die Gemeinde Vaduz dem Land ein Grundstück an der Zollstrasse mit einer Gesamtfläche von rund 12 500 Quadratmetern an. «Das Gebiet rund um die Wuhrrstrasse



Der Vorschlag der Gemeinde Vaduz: Das neue Landesspital an der Zollstrasse zu bauen (1). Auch das «Wille-Areal» (blauer Kreis) wäre für den Vaduzer Gemeinderat denkbar. Bild: Gemeinde Vaduz

hat in den letzten Jahren immens an Wert gewonnen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Stützpunkt des Rettungsdienstes des Liechtensteinischen Roten Kreuzes, zum Labormedizinischen Zentrum Dr. Risch und dem nah gelegenen Autobahnanschluss ist diese attraktive Lage prädestiniert für ein neues Landesspital», bewirbt Bürgermeister Ewald Ospelt das vorgeschlagene Grundstück in einer Medienmitteilung.

Doch ganz kostenlos ist dieses Grundstück nicht. Der Gemein-

derat erwartet für den überwiegenden Teil dieses Grundstücks einen «wertgleichen Tausch» mit dem Land Liechtenstein. «Zudem befürwortet der Stiftungsrat Spitalaufonds eine Baurechtsvergabe für das Spitalprojekt der restlichen Bauparzelle als Folge eines vorgängigen Grundstücks-tausches mit der Gemeinde Vaduz», heisst es in der Mitteilung weiter. Dazu kommt die Option, dass das Gebäude erweitert werden könnte, da die Gemeinde angrenzend weitere 4000 Quadratmeter besitzt. Und das «Wachters

Wäldli» auf der einen und der Kanal auf der anderen Seite bieten gemäss der Pressemitteilung des Bürgermeisters zusätzlich eine «naturnahe Einbettung» des neuen Landesspitals.

Haupttrumpf: 7 Millionen Franken

Doch der wichtigste Trumpf der Gemeinde Vaduz ist Geld. Sie hat die Hoheit über einen Spitalaufonds, der mit 12 bis 13 Millionen Franken geäuft ist. Und der Stiftungsrat Spitalaufonds hat bereits am 7. Februar beschlossen, dass man einen Betrag von 7 Millionen Franken als einmaligen Investitionskostenanteil springen lassen will, wenn in Vaduz ein neues Spital gebaut wird. «Das erfreuliche Standortbekenntnis der Regierung zu einem Landesspital in Vaduz hat den Stiftungsrat als auch den Gemeinderat dazu veranlasst, diesen einmaligen Beitrag zu sprechen. Der Gemeinderat vertritt ebenso klar die Auffassung, dass ein Staat seinen Bürgern aus souveränitätspolitischen Überlegungen eine Grundversorgung von der Geburt bis in den Tod bieten können soll», wird Bürgermeister Ewald Ospelt in der Medienmitteilung zitiert.

Diese 7 Millionen dürften deshalb ins Gewicht fallen, da damit sämtliche Kostenberechnungen für die Regierung zugunsten von Vaduz ausfallen werden.

Die drei Varianten

Gemäss Regierungsbericht gibt es drei Varianten, welche gemäss Analyse sinnvoll sind:

- 1. Rang:** Neubau auf grüner Wiese in Vaduz (69 Mio. Franken)
- 2. Rang:** Neubau «Wille-Areal» in Vaduz (70,2 Mio. Franken)
- 3. Rang:** Kauf, Um- und Anbau Ex-Medicinova Bendern (68,9 Mio. Franken)

Strassenbelag platzt schon wieder auf

Strasse Der Dünnschichtbelag auf der Schnellstrasse von Schaan in Richtung Nendeln hat aufgeplatzt Stellen. Dieser Belag soll mittelfristig durch einen normalen ersetzt werden.

Im Jahr 2014 wurde der 45 Jahre alte Belag auf der Schnellstrasse von Schaan in Richtung Nendeln saniert. Aus Kostengründen wurde lediglich ein Dünnschichtbelag aufgetragen. Statt 50 Franken pro m² kostet er lediglich sieben Franken pro m². «Dies war eine Massnahme, welche die Nutzungsdauer um einige Jahre verlängert. Systembedingt fordert diese Massnahme aber mehr Unterhaltsarbeiten», erklärt Rony Bargetze, Leiter Infrastruktur und Betrieb vom Amt für Bau und Infrastruktur (ABI).

Seit der Belag aufgetragen wurde, musste er zwei Mal ausgebessert werden. Auch in diesem Jahr finden sich einige Löcher im Strassenbelag. Diese werden laut Bargetze «ausgebessert, sobald es das Wetter zulässt». Mittelfristig wird der Dünnschichtbelag auf



Aufgeplatzt Stellen: keine Gefahr für Autofahrer.

Bild: Susanne Quaderer

dieser Strasse aber durch einen normalen Belag ersetzt. Eine Gefahr für Autofahrer stellen die auf-

geplatzen Stellen im Dünnschichtbelag aber nicht dar. Da sie sich auf die Oberfläche begrenzen

und somit nicht tiefer gehen als einen Zentimeter, sind sie eher ein optisches Problem.

Keine Wildbrücke auf der Schnellstrasse

Weshalb dieser Belag zum Zuge kam, beantwortet Bargetze wie folgt: «Diese Reparaturmethode wird oft angewendet, wenn Unklarheiten bezüglich einer grösseren Sanierung oder des Umbaus eines Strassenabschnittes bestehen und aufgrund des Strassenzustandes eine Sanierung nicht hinausgeschoben werden kann.» So stand vor einigen Jahren die Idee im Raum, dass auf dieser Schnellstrasse eine Wildbrücke entstehen sollte. Aktuell wird dieses Thema nicht weiterverfolgt.

Susanne Quaderer
squaderer@medienhaus.li